

## Für Massengüter: Hafen Stade-Bützfleth um 70 Hektar vergrößern

**STADE** - Ein enormes Wachstumspotenzial für den Seehafen Stade-Bützfleth sieht das Logistikunternehmen Rhenus Midgard. Rhenus schlägt vor, den Elbhafen bei Stade gleich um 70 Hektar auszubauen. Entsprechende Pläne stellte Geschäftsführer Andreas Schmidt am Mittwochabend im Stader Wirtschaftsausschuss vor. Zum Vergleich: Die niedersächsische Hafengesellschaft N-Ports plant mit "nur" 40 Hektar für die Hafenerweiterung bis 2012. Rhenus bewirbt sich neben der Hamburger Buss-Gruppe als Betreiber des Hafenausbauabschnittes in Stade.

Grund für den erwarteten Hafenboom: Der landeseigene niedersächsische Seehafen in Stade könnte die Funktion des Massengüterterminals Hansaport übernehmen, wenn der Hamburger Hafen in Zukunft voll auf den Containerumschlag setze, argumentierte Schmidt. Hansaport ist Spezialist für Eisenerz und Kohle. Das Interesse an Massengütern sei hoch, so Schmidt. Neben Kohle könnte Stahl eine wichtige Rolle für den Seehafen Stade spielen.

Die Rhenus Midgard tritt als selbstbewusster Bewerber auf. "Man könnte es besser machen", kommentierte Schmidt das bisherige Konzept von N-Ports für den Hafenausbau. Die Konstruktion der Kaianlage könnte leichter sein. Die Logistik des Hafens und des geplanten Kohlekraftwerkes könnten zu einer Einheit verschmelzen. Vorbild sei Wilhelmshaven. Rhenus wird die Kohleversorgung für das Kraftwerk übernehmen, das der Energiekonzern Electrabel in der Stadt bauen wird. Ein Vertrag mit 40 Jahren Laufzeit ist geschlossen. Electrabel plant auch in Stade-Bützfleth ein Kohlekraftwerk. Beim Transport will Rhenus stark auf die Schiene setzen: "Es muss ein ganzer Bahnhof gebaut werden."

Stades Vorteil: Standorte mit seetiefem Wasser sind rar. Bürgermeister Andreas Rieckhof (SPD) formulierte fünf Forderungen an die Bewerber: Das Unternehmen solle der Vermarktungsorganisation Sea Ports of Niedersachsen beitreten. Der Hafenausbauabschnitt müsse auf mehrere Massengüter ausgerichtet sein. Der Sitz der Betreiberfirma gehöre nach Stade - damit die Steuern in der Stadt bleiben. Der Hafenbetrieb müsse Arbeitsplätze bringen. Und: Der Hinterlandverkehr gehöre zu einem großen Teil auf die Schiene und das Wasser. Die Rhenus AG gehört zu den führenden deutschen Logistikunternehmen. Der Umsatz liegt bei 3,3 Milliarden Euro.

*tsu*

erschienen am 15. Februar 2008